

Überlegungen zur Herkunft des Menschen

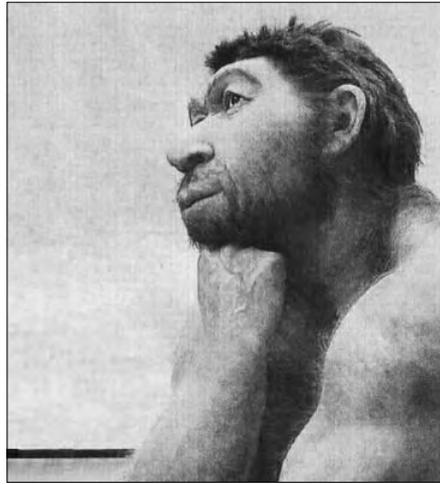
In dem Buch „Auf der Suche nach der Mutterkultur“ kommt wieder die Verknüpfung von der Sintflut und dem Untergang von Atlantis zum Tragen.

Der Untergang von Atlantis war -2194, das kann man in der SYNESIS Nov./Dez. 1999 nachlesen. Das ist auch logisch und richtig, denn die Söhne Noahs zeugten erst nach der Flut Nachkommen. Poseidon war ein Bruder von Zeus, und Atlas war der Sohn Japhets. Sie lebten alle nach der biblischen Sintflut, also existierte Atlantis noch lange nach der Flut.

Als ich las „... um ihre weisen Worte aus Mu, dem Mutterland, zu bringen“ wurde mir plötzlich vieles klar. Die Hopi sagen, dass „Kasskara“, ihre dritte Welt auf der 4. Bahn, rot war (Mars). Und Kasskara heißt „Mutterland“. Diese dritte Welt wäre durch Wasser untergegangen. Das habe ich bis jetzt für eine Fehlinterpretation gehalten, weil ich immer glaubte, der Mars wäre an einer immer schlechter werdenden Atmosphäre nicht weiter bewohnbar gewesen. Von den Hopi erfährt man auch, sie hätten einst auf einem untergegangenen Kontinent gelebt, sie wurden dann von den Katchinas, die fliegende Schilde besaßen, nach Amerika gebracht.

Atlantis kann mit dem versunkenen Kontinent nicht gemeint sein, denn die Indianer leben wesentlich länger in Amerika. Wenn die Datierung „vor 12.000 Jahren“ stimmt, dann reimt sich alles bestens zusammen. Dann weiß ich, wo Mu lag, das durch Wasser vor 12.000 Jahren (oder -12.000?) unterging. Dieser Zeitpunkt ist ja auch unter dem Begriff „Neolithische Revolution“ bekannt. So gewinnt auch dieser Satz an Bedeutung (Seite 27): „Die Überlebenden von Atlantis/Mu sollen „ein neues Menschengeschlecht gebildet“ haben, aus denen die uns heute bekannten Hochkulturen der Welt hervorgegangen seien ...“. Das ist völlig korrekt und zutreffend! Nur „Atlantis“ sollte man aus diesem Satz streichen.

Auf Seite 70 ist ein Steinkopf abgebildet. An dem Gesichtsausdruck erkannte ich sofort Zeus. Zeus ist aber sonst mit Vollbart dargestellt. Wenn man aber bedenkt, dass Zeus-Votan bereits von -2400 bis -2130 in Amerika weilte, könnte es durchaus sein, dass er damals noch keinen Bart trug. Wäre ja auch im Raumanzug lästig gewesen.



Ein „weißer“ Homo erectus mit kurzem Haarschnitt und einer langen Nase.

Sein Sohn Apollon wird stets ohne Bart gezeigt. Da drängt sich mir die Frage auf: Rasierten sich die Götter oder bekamen sie erst im höheren Alter einen Bart? Sozusagen als Zeichen der Würde? Der Steinkopf ist höchstwahrscheinlich über 4000 Jahre alt.

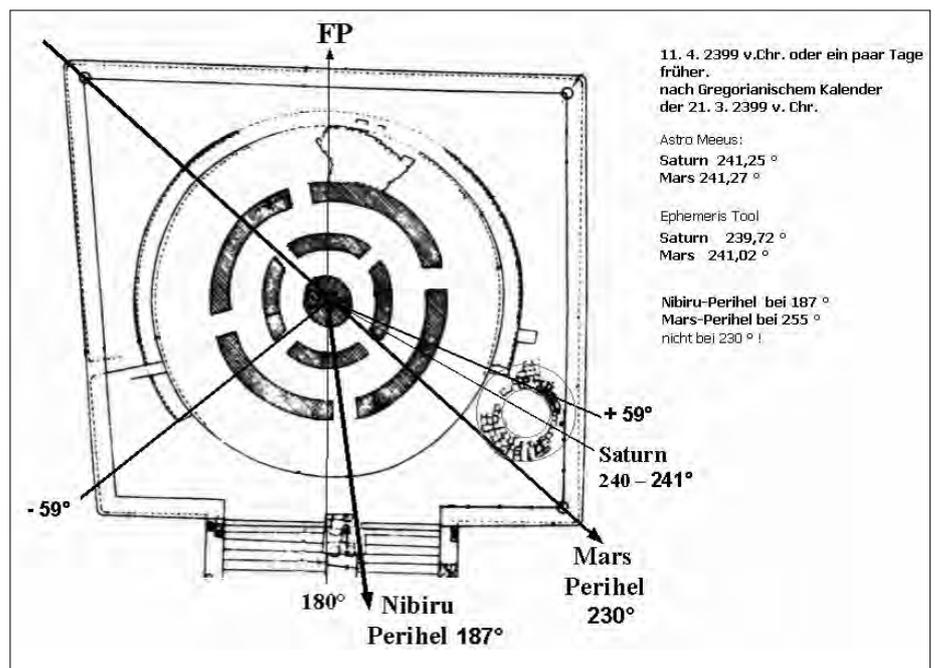
Enmer-kár/Nimrod/Zeus/Odin/Votan war gleich nach seiner Amtszeit als zweiter König von Uruk (-2434 bis -2400) nach Amerika gegangen. Das kann man leicht nachvollziehen. Der Caracol in Chichen Itzá zeigt das Datum vom 11.4. -2399 an. „Votan“ unterrichtete

die Menschen in Astronomie und anderen Wissenschaften. Er erklärte ihnen auch die Exzentrizität der Mars-Umlaufbahn. Diese daraus resultierenden nicht parallel verlaufenden Linien wurden später zur heiligen Geometrie, denn man findet sie nicht nur im Caracol, sondern auch im Nonnenviereck von Uxmal.

Votan war nicht der erste Gott, der Amerika besuchte. Quetzalcoatl verließ bereits -3115 die Erde (im Jahr 1-Schilfrohr?). Man erzählt, dass er weinte und seufzte. Nachdem er sein Gewand, seine Federn und seine kostbare Maske angelegt hatte, verbrannte er sich aus eigenem Entschluss. Diese Stelle wird heute als „Verbrennungsplatz“ bezeichnet. Nachdem er sich verbrannt hatte, erschien am Himmel ein prächtiger Vogel. Die alten Männer erzählen, nach seinem Tod sei er zur Venus geworden. Der 13. 8. -3114 gilt als die Geburtsstunde der Venus.

Die brasilianischen Kayapó berichten, dass Bep-Kororoti nicht dorthin zurück ging, wo er hergekommen war (Mars), sondern zu einer anderen Himmelswelt, die als „Ort der Nahrungsfülle“ bekannt sei (Nibiru/Asgard). Wenn Bep-Kororoti mit Quetzalcoatl gleichzusetzen ist, dann ist damit die gleiche Begebenheit gemeint.

Und jetzt noch Mitochondrien-DNS: Was zeigt uns die Gen-Analyse



Chichen-Itzá-Schrift

Herkunft des Menschen



Zeus auf einer Münze von Philipp II.
359 - 336 v. Chr. (Münzhandlung Ritter)

Zeus / Votan ohne Bart

Zeus/Votan

von peruanischen Bewohnern und den asiatischen Ainu? Auf jeden Fall, dass sie einst einen gemeinsamen Vorfahren gehabt haben. Interessant wäre nun der Zeitpunkt, wann dieser gemeinsame Vorfahre gelebt hat. Ist es 12.000 Jahre, 15.000 Jahre oder gar noch länger her? Sind die Gene älter als 15.000 Jahre, dann könnte ihr gemeinsamer Vorfahre auf Mu/Kasskara gelebt haben.

Die italienische Genetikerin *Silvana Santachiara-Benerecetti* hatte festgestellt, dass unsere Gene nicht älter als 50.000 Jahre sind. Sie untersuchte 50 ethnische Gruppen rund um den Erdball. Schlussfolgerung: Vor 50.000 Jahren fand im afrikanischen Busch aus unerklärlichen Gründen ein „Intelligenzsprung“ statt. Eine kleine Gruppe dieser intelligenten Wesen (*Homo sapiens sapiens*) machte sich sofort auf den Weg, die ganze Welt zu erobern.

Bereits an dieser Stelle zeigt sich die Unzuverlässigkeit der Genanalyse. Erstens kommen nicht alle Menschen aus dem „afrikanischen Busch“ und zweitens sind unsere Gene wesentlich älter. Bereits vor 100.000 Jahren gab es moderne Menschen, die sich anatomisch nicht allzu sehr vom damaligen Neandertaler unterschieden. Der „klassische Neandertaler“ kam erst vor 70.000 Jahren auf. Der Neandertaler hatte einen flachen, der *Homo sapiens* einen etwas höheren Schädel und sogar ein Kinn. Trotzdem stritt man sich oft darüber, wem der Schädel zuzuordnen sei. Im Nahen Osten lebte der *Homo sapiens* Seite an Seite mit dem Neandertaler, und es wäre sehr verwunderlich, wenn es nicht zu einer Vermischung gekommen wäre. So sollen wir vom Neandertaler das „Ginger“-Gen (Rotschopf-Gen) geerbt haben. Wenn das möglich war, handelte es sich beim Neandertaler nicht um eine andere Art, sondern um eine andere Rasse. Die Geschichte der Menschheit beginnt

eben nicht mit *Homo sapiens sapiens* vor 40.000 Jahren.

Ein großes Rätsel für mich ist immer noch, ob die frühen Menschen tatsächlich auf Wanderschaft gingen und große Strecken von vielen tausend Kilometern zurücklegten.

Die *Kostenki-Bershevo-Kultur* am Don existierte von vor 27.000 bis 13.000 Jahren. 14.000 Jahre waren sie ihrer Heimat treu geblieben. Diese Leute bauten aus Mammut-Stoßzähnen ihre Hausdächer. Zu dieser Kultur gehörte auch *Mezhirich* am Dnjepr. Beide lagen etwa 600 km auseinander.

In Asien gab es „merkwürdige Verhältnisse“. Die frühen Menschen vor 200-100.000 Jahren sahen in Ostasien ganz anders aus als die im Westen. Und vor 50 - 40.000 Jahren lebte dort ein Menschentyp, den man weder dem modernen Menschen noch dem Neandertaler zuschreiben konnte. Eine bekannte Kultur ist die von *Dyukhtai*, die an den Flüssen Lena und Aldin

lebte (vor 18.000 bis 12.000 Jahren). Sie stellten wirkungsvolle Werkzeuge, so genannte „Mikroklingen“, her. Ähnliche Werkzeuge findet man bis Nordchina (22.000 Jahre) und Japan.

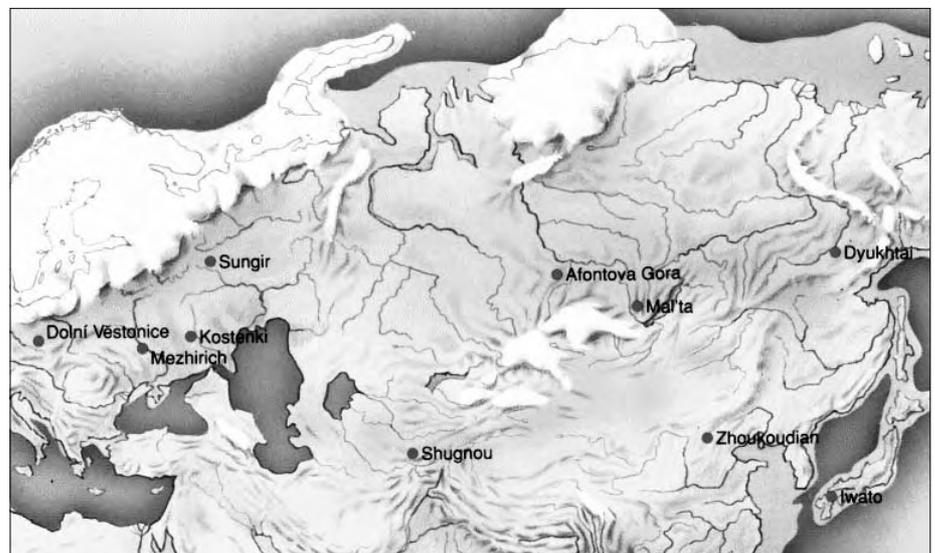
Daneben existierte vor 22.000 Jahren noch die *Mal'ta-Afontova-Kultur* im Jenissei-Tal. Diese war eher westlich orientiert. Sie bauten Langhäuser und jagten Großwild (Mammuts). Man fand Speerspitzen, Schaber, Meißel und Knochenwerkzeuge.

Südöstlich von Samarkand ist die 20.000 Jahre alte Fundstätte von *Shugnou*. Die Menschen jagten Pferde, Auerochsen, Wildschafe und Ziegen. Ich weiß nicht, wie diese Menschen aussahen, sie könnten durchaus der protokaukasischen Rasse angehört haben. Und diese Menschen packte plötzlich die Wanderlust, und so gelangten sie nach Nord-Japan. Eine andere Gruppe war nicht aufzuhalten, bis sie schließlich ihr Ziel Australien erreichte.

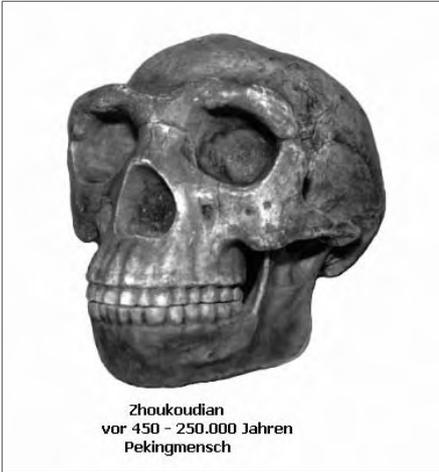
War das wirklich so? Die primäre Frage wäre zunächst, ob die Menschen, die vor 22.000 Jahren Ostasien besiedelten, wirklich vom afrikanischen *Homo sapiens sapiens* abstammen. Wäre es nicht denkbar, dass Menschen von einer anderen Himmelswelt zur Erde gebracht wurden? Vielleicht vom Kontinent Mu? Verblüffend ist doch, dass diese Kulturen fast zur gleichen Zeit erschienen (einige bereits vor 28.000 Jahren), ohne dass man genau sagen kann, von wem sie abstammen. Das würde mit einem Schlag viele Rätsel lösen:

„Die große, bisher nicht geklärte Frage lautet also, warum *Homo sapiens sapiens* seine neue Technologie in den Westen, aber nicht in den Osten mitbrachte.“ [„Die ersten Menschen“, Augsburg 2000].

Vor 12.000 Jahren nahm die Besiedlung noch größere Ausmaße an.



Ostasien



Zhoukoudian
vor 450 - 250.000 Jahren
Pekingmensch

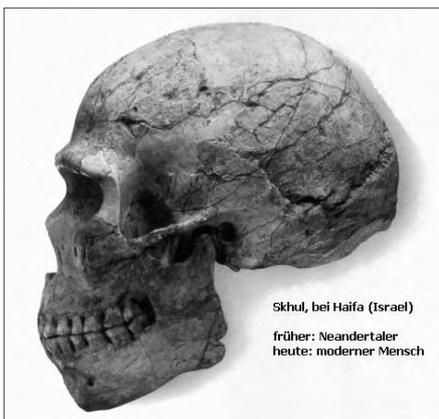
Überall auf der Welt tauchten neue Kulturen auf:

Die *Clovis*-Kultur (und Folsom u. Goshen) in Nordamerika, die *Natuf*-Kultur im Nahen Osten, *Federmesser*-Kultur in Nordeuropa, *Ahrensburg*-Kultur bei Hamburg, *Robberg*- und *Albany*-Kultur in Südafrika und die *Jomon*-Kultur in Japan. Ein treffendes Beispiel sind die *Iberomaurusier* (Marokko, Tunesien), die vor 16.000 bis 10.000 Jahren lebten. Dann wurden sie durch die *Kapsische* Kultur ersetzt. Es sind eindeutig andere Menschen, denn die Kapsier wiesen physische Unterschiede zu den Iberomaurusiern auf.

Das Fazit aus all diesen Erkenntnissen: Die Menschen, die heute auf der Erde leben, setzen sich zu etwa 40 Prozent aus frühen modernen Menschen oder Kulturen und zu 60 Prozent aus späteren hinzu gekommenen Menschen zusammen. Ob der *Homo erectus*, der höchstwahrscheinlich zu einer anderen Art gehörte, dabei eine Rolle spielte, ist sehr fraglich.

Die einzelnen Menschenrassen entstanden bereits im Tertiär, wie Wirth betonte (*Tertiär: vor 65 - 1 Millionen Jahren*).

Die weiße Rasse wird von ihm als die arktisch-nordische bezeichnet, die seiner Ansicht nach im heutigen Arktisgebiet entstanden sein muss, als dieses Gebiet ein gemäßigtes Klima hatte und auf der



Skhul, bei Haifa (Israel)
früher: Neandertaler
heute: moderner Mensch

geografischen Breite lag, die heute etwa Mitteleuropa einnimmt. Erst gegen Ende des Tertiärs sei dieses Land mit gemäßigtem Klima durch eine Verschiebung der Kontinente (nach Wegener) und durch eine Polverschiebung unter einem Eispanzer begraben worden.

Die dort ansässigen Menschen - **mit der Blutgruppe 0** - seien dadurch gezwungen worden, ihre Heimat zu verlassen. Sie seien dann mit Booten nach Süden und nach Westen geflüchtet. Ihre Blutgruppe sei sozusagen ihre Spur. Denn in Nordamerika finden wir bei einigen Indianerstämmen diese Blutgruppe **im höchsten Prozentsatz** vor, während sie bei der Bevölkerung Nordeuropas auch noch durchschnittlich von einem Drittel bis zur Hälfte vorgefunden wird.

Während dieser Jahrtausende entstand **aus der Blutgruppe 0 die Blutgruppe A**, die ihren „Pol“ noch heutzutage im Norden Europas hat (Irland, Skandinavien, Dänemark).

Der indische Forscher Tilak... Er hatte in den vedischen Überlieferungen seiner Kultur noch die Erinnerung an die Urheimat im hohen Norden feststellen können. Auswandernde Menschengruppen aus dem Norden müssen auch diesen fernen Subkontinent erreicht haben, dort haben sie sich mit den ansässigen Menschenstämmen vermischt.

Indien stellt heute den „Pol“ **der Blutgruppe B** dar. Diese dunkle Urrasse ist vermutlich schon auf dem Urkontinent Gondwanaland entstanden.

In Irland berichten die Sagen von mehreren Wellen von Einwanderern, deren eine sich „Tuatha de Danaan“ nannten („Leute der Dana“ oder „Volk der Dana“, später Teutonen, Deutsche). ■



Blutgruppen-Zugehörigkeit				
Völker	A	B	AB	0
Bulgaren	40,6	14,2	6,2	39
Deutsche	43	11	5	41
Österreicher	41	15	7	37
Schweizer	47	8	4	41
Engländer	43,4	7,2	3,1	46,3
Franzosen	42,6	11,2	3	43,2
Italiener	38,0	11,0	3,8	47,2
Polen	37,6	20,9	9	32,5
Russen	31,2	21,8	6,3	40,7
Araber	32,4	19,0	5	43,6
Juden	33	23,2	5	38,8
Senegalesen	22,4	29,2	5,0	43,4
Burjaten (Ostmongolen)	21	38	8	33
Kalmücken (Westmongolen)	23	41	11	26
Tschuwaschen (Wolgageb.)	29	33	7	30
Japaner	37,9	22,5	9,5	30,1
Chinesen	25,1	34,2	10	30,7
Inder	19	41,2	8,5	31,3
Ainu	31,3	30,9	22	15,8
Indianer	16,6	3,4	0,9	79,1
Peruanische Indianer	0	0	0	100
Maya	1	1	1	98
Blackfoot (Nordam. Indian.)	82	0	1	17